

Freiwillige Feuerwehr Hameln

Ortswehr Hameln

Stv. Ortsbrandmeister

Jahresbericht 2012


(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr verehrte Frau Bürgermeisterin Wehrmann,

sehr verehrte Gäste,

liebe Feuerwehrkameradinnen,

liebe Feuerwehrkameraden,

 ... dieser **Ton eines Rauchmelders** hätte ein Leben retten können. Leider hat er in der Wohnung in der **Bäckerstraße** gefehlt, so dass Feuerwehr und Polizei am **01. Oktober** nur noch den leblosen Körper des Mieters bergen konnten, der offenbar mit einer brennenden Zigarette eingeschlafen war und in der Folge an einer Rauchgasindikation verstorben ist. Der entstandene Schwelbrand selbst war beim Eintreffen der Einsatzkräfte längst wieder von selbst erloschen. So haben wir allerdings in der Stadt Hameln seit vielen Jahren wieder einen Toten zu beklagen, der an den Folgen eines Brandes gestorben ist, weil er giftige Rauchgase eingeatmet hatte. Ein Rauchmelder für ein paar Euro hätte dieses Unglück mit Sicherheit verhindert!

Sie, meine Damen und Herren, nehmen Ihre eigene Sicherheit und die Ihrer Familie sicher ernst und besitzen alle einen oder besser mehrere Rauchmelder in Ihrer Wohnung!

Das war ein Einsatz, auf den wir gerne verzichten würden. Ansonsten hatten wir recht gut zu tun, wie Sie anhand der Jahresübersicht hinter mir in der Präsentation erkennen können. Insgesamt **76 mal** wurden im vergangenen Jahr **freiwillige Kräfte alarmiert**. Seit 2009 wird diese Statistik geführt und 2012 war in diesen vier Jahren das Jahr mit den meisten Alarmierungen. Dabei handelte es sich um viele kleinere Einsätze wie z.B. Ölspuren, Brandmeldeanlagen, verrauchte Wohnungen (weil gerne mal das Essen auf dem Herd vergessen wurde), aber auch um einige größere und/oder auch außer- bzw. ungewöhnliche Ereignisse, auf die ich nachfolgend eingehen möchte.

Ich fange mal mit einem etwas makaberen und ungewöhnlichen Einsatz an, der eigentlich einen gewöhnlichen Hintergrund hat, denn wenn es im **Krematorium** brennt ist das an und für sich nichts Besonderes. Am **14. Januar** war das aber etwas anders und ein Feuer hat eben dort erheblichen Sachschaden angerichtet. Während eines Verbrennungsvorgangs hatten heiße Abgase Ablagerungen in Brand gesetzt. Die Feuerwehr stellte in einem mehrstündigen Einsatz den Brandschutz sicher und ließ einen Schornstein kontrolliert ausbrennen. Ein bei Schornsteinbränden übliches Verfahren, weil Löschwasser wegen der explosionsartigen Ausbreitung im Schornstein zu einem noch größeren Schaden führen würde. Das Krematorium musste den Betrieb vorübergehend einstellen.

Am **06. Februar** hat ein Brandstifter mitten in der Nacht **binnen 75 Minuten mehrere Feuer** gelegt, indem er jeweils Müll- bzw. Altpapiercontainer angesteckt hat. Da angrenzende Wohngebäude gefährdet waren, wurden bereits bei der ersten Feuermeldung freiwillige Kräfte nachalarmiert. Die brauchten zunächst nicht eingesetzt werden und sind deshalb wieder nach Hause entlassen worden. Allerdings nur vorübergehend, denn da in kurzer Folge drei weitere Feuer gemeldet wurden, bei denen wiederum benachbarte Gebäude und abgestellte PKW gefährdet waren, entschloss man sich, die gerade wieder entlassenen Freiwilligen erneut zu alarmieren. So ist das

manchmal. Ich hoffe allerdings sehr, der Polizei ist es anschließend gelungen, den Täter zu ermitteln.

Wenige Tage später, am **14. Februar**, hat uns ein Feuer auf dem **Carl-Reese-Hof** längere Zeit beschäftigt. Ein zunächst als Carport-Brand gemeldeter Routineeinsatz entpuppte sich als Großeinsatz mit drei in Brand geratenen Wohnhäusern, 2 brennenden Carports und 2 ebenfalls brennenden PKW. Die Fahrzeugbrände und der Brand der Carports waren schnell unter Kontrolle, die Löscharbeiten der Dachstuhlbrände der betroffenen Doppelhaushälften gestalteten sich jedoch äußerst schwierig. Die Häuser waren im Obergeschoss in Leichtbauweise gebaut und von außen mit Holz verkleidet. Diese Bauweise verhindert sowohl einen wirksamen Innen- wie auch einen Außenangriff, weil die Verkleidungen von den Einsatzkräften zunächst beseitigt werden mussten, um mit Löschwasser die Brandherde überhaupt zu erreichen. Erschwerend kam hinzu, dass aufgrund der engen Anwohnerstraßen im Neubaugebiet, die teilweise auch noch zugeparkt waren, insbesondere die beiden eingesetzten Drehleitern nur unter großem Zeitaufwand in Stellung gebracht werden konnten.

Die insgesamt zehn betroffenen Hausbewohner konnten sich immerhin in Sicherheit bringen. Sie blieben unverletzt und wurden zunächst durch Nachbarn aufgenommen und betreut. Der entstandene Sachschaden war jedoch enorm.

„Gefahrgutunfall Sana-Klinikum“ ist ein Alarmstichwort, dass nichts Gutes verheißend lässt. Am **05. März** löste ein Leck in einer Chlorgas führenden Leitung des in der Klinik befindlichen Bewegungsbades einen Großalarm aus. Erste Option bei derartigen Unglücksfällen ist die Evakuierung der betroffenen Gebäudeteile, die auch unverzüglich angeordnet und durchgeführt wurde. Schnelles, richtiges und umsichtiges Handeln der Krankenhausmitarbeiter und der Umstand, dass es den Einsatzkräften schnell gelang, das Leck zu orten und abzudichten sowie in der Folge mittels Überdrucklüftern den Gebäudetrakt von den Chlordämpfen zu befreien, hat insgesamt

dazu geführt, dass die bevorstehende äußerst aufwändige Evakuierung des Bettentraktes nicht durchgeführt werden musste. Allerdings waren sechs Verletzte – vornehmlich Mitarbeiter der Klinik, aber auch Patienten – zu beklagen, die an Atemwegsreizungen, Übelkeit und starken Kopfschmerzen litten. Der Krankenhausbetrieb selbst wurde durch den Einsatz nicht beeinträchtigt.

Am Vormittag des **22. März** kam es zu einem weiteren größeren **Gefahrguteinsatz**. Im **Schiller-Gymnasium** war bei Unterrichtsvorbereitungen in einem Chemieraum eine Flasche mit einer Flüssigkeit zu Bruch gegangen, deren Inhalt zunächst nicht zweifelsfrei identifiziert werden konnte. Die Lehrerschaft handelte deshalb richtig, forderte die Schüler auf, das Gebäude zu verlassen und alarmierte die Feuerwehr. Bei dieser unklaren Lage haben wir als Feuerwehr in Anbetracht von bis zu 1.200 betroffenen Schülern auch gehandelt und Vollalarm ausgelöst. Später stellte sich heraus, dass es sich bei der Flüssigkeit um eine chemische Substanz mit dem mysteriösen Namen „Sudan III“ handelte. Die wird außerhalb Europas z.T. Lebensmittel beigemischt, kann aber bei Verzehr in der Tat gesundheitsschädlich sein. Ansonsten ist sie aber nicht sonderlich gefährlich, so dass wir unseren Einsatz schnell wieder herunterfahren konnten.

„Scherzbolde“ der besonderen Art hatten am frühen Morgen des **28. Mai (Pfingstmontag)** die tolle Idee im Bereich der Uferstraße um die **20 Rundballen Stroh in die Weser** zu rollen. Die Ballen haben einen Durchmesser von ca. 2 m und wenn sie sich voll Wasser gesaugt haben, sind sie äußerst schwer händelbar. Gemeinsam mit Kameraden der Feuerwehr Hess. Oldendorf konnten die treibenden Ballen schließlich unter zu Hilfenahme von Seilwinden und einem Schlepper des Wasser- und Schifffahrtsamtes nach stundenlanger Schwerstarbeit von Hameln aus wesenabwärts geborgen werden.

Am **24. Juli** gegen 2:00 Uhr nachts brannte es in einer **Holzhandlung** am **Hastenbecker Weg**. Einbrecher hatten zunächst ein Fenster und im Gebäude mehrere Türen aufgebrochen, mehrere Räume durchsucht und anschließend an mehreren Stellen Feuer gelegt. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte befand sich ein Büroraum bereits in Vollbrand. Parallel zu den eingeleiteten Löscharbeiten wurden die in den Lagerräumen befindlichen Waren mit Hilfe von Gabelstapler und Hubwagen ins Freie verbracht und dort endgültig abgelöscht. Nach zwei Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet werden.

Da aller „guten“ Dinge drei sind (das Wort *gut* steht allerdings ausdrücklich in Anführungszeichen!) gab es im vergangenen Jahr noch einen dritten Gefahrgutunfall, zu dem wir als Ortswehr hinzugezogen wurden. Am **22. August** liefen im Kellergeschoss eines Pharmaunternehmens in Afferde wegen eines technischen Defekts mehr als **200 Liter Salzsäure** aus und verteilten sich auf dem Fußboden und im sogenannten Pumpensumpf. Im Ersteinsatz wurden zunächst 51 Beschäftigte aus dem Produktionsbereich evakuiert sowie Lageerkundungen durchgeführt. Danach wurde die Salzsäure in Spezialbehälter abgepumpt und letzte Reste mit Bindemittel abgestreut und anschließend aufgenommen. Parallel wurden während des Einsatzes Schadstoffmessungen durchgeführt und das öffentliche Kanalsystem von Fachleuten überprüft. Sämtliche Werte außerhalb des Firmengeländes waren dabei negativ.

Da sämtliche Einsatzkräfte, die in Kontakt mit der Säure geraten konnten, während des insgesamt 11- stündigen Einsatzes Chemikalienschutzanzüge tragen mussten, war der Einsatz für die Feuerwehr mit sehr hohem Personal- und Materialeinsatz verbunden.

Am **29. Oktober** wurde die Feuerwehr zu einem Maschinenbrand in einem **Gummi verarbeitenden Betrieb Am Hastebach** alarmiert. Da bereits auf der Anfahrt starke Rauchentwicklung sowie intensiver Gummigeruch wahrzunehmen waren, wurden im Verlauf Einsatzes sämtliche freiwillige Kräfte der Ortswehr und weitere Ortsfeuerwehren nachalarmiert. Erste Erkundungen ergaben eine stark verrauchte Maschinenhalle

in der eine Gummischleifmaschine stark qualmte und an deren Außenwand eine Filter- und Sammelanlage für Gummireste brannte. Erste Löschversuche mit Wasser führten nicht zum gewünschten Löscherfolg, so dass zusätzlich Schaummittel eingesetzt werden mussten, um den Brand der Filter- und Sammelanlage unter Kontrolle zu bringen.

Nachdem das gelungen war, mussten die Einsatzkräfte per Hand die Filter- und Sammelanlage, die Schleifmaschine und sämtliche Verbindungsrohre zwischen den Maschinenteilen von Gummiresten befreien, um letzte Brandnester erreichen zu können. Nicht nur eine sehr zeit- und personalintensive, sondern auch eine kraftraubende und schweißtreibende Arbeit, die zunächst nur unter schwerem Atemschutz und später unter Einsatz von Filtergeräten durchgeführt werden konnte.

Der Primäreinsatz konnte erst nach 6 Stunden abgeschlossen werden, eine Brandwache verblieb weitere 6 Stunden an der Einsatzstelle, um das Brandobjekt zu kontrollieren und das mehrmals wieder aufflackernde Feuer zu bekämpfen.

Schließlich hatten die Kollegen der Wachbereitschaft am **30. Oktober** noch einen ungewöhnlichen Einsatz. In der Leitstelle war ein Hilferuf eingegangen – ein **Kind** sei zu Hause **eingeklemmt**, die Familie bräuchte dringend Hilfe. An der Einsatzstelle stellte sich heraus, dass ein kleiner Junge im Vorschulalter beim Versuch aus dem Fenster zu schauen, abgerutscht und kopfüber zwischen Außenwand, Küchenunterschränken und Heizung derart eingeklemmt war, dass er weder sich selbst befreien noch durch die anwesende Oma befreit werden konnte. Alle Versuche der Feuerwehr, den bitterlich weinenden Jungen auf dem gleichen Wege aus seiner Situation zu befreien, wie er hineingeraten war, misslangen zunächst. Schließlich mussten einige Unterschränke ausgeräumt und die Rückwände abgeschraubt werden. So konnte der Kleine durch die Schränke hindurch aus seiner misslichen Situation befreit werden. Eine sofortige Untersuchung durch den anwesenden Rettungsdienst ergab keine schwerwiegenden Verletzungen, so dass der Patient auch gleich wieder der Oma übergeben werden konnte. Selbstverständlich hat die Feuerwehr die Küchenschränke anschließend auch

wieder

zusammen

gebaut.

Bitte, liebe Pressevertreter, schreiben Sie nur sehr zurückhaltend oder besser gar nicht über diesen Fall, sonst bekommt Oma womöglich noch Ärger. Die Eltern des Kleinen waren zum Zeitpunkt des Unfalls im Urlaub und vielleicht hat Oma bei deren Rückkehr ja gar nichts erzählt.

Zu weitergehenden Informationen zum Einsatzgeschehen 2012 verweise ich an unsere Internetseite www.feuerwehr.hameln.de

Insgesamt wurde die Feuerwehr Hameln im Berichtsjahr 2012 zu **257 Brand- und 644 Hilfeleistungseinsätzen** gerufen. Vorwiegend sind die Feuerwehrmänner- und Frauen der hauptberuflichen Wachbereitschaft mit der Schadensbekämpfung betraut gewesen. Ich hatte eingangs schon erwähnt, dass **ehrenamtlichen Kräfte** im Rahmen der vorgenannten Einsätze immerhin **76 mal nachalarmiert** wurden. In welchem Umfang das die einzelnen Teileinheiten unserer Ortswehr betraf, könnt insbesondere ihr, meine Kameraden, der Grafik entnehmen.

Die Anzahl der Nachalarmierungen insgesamt lagen 2012 etwa 37% über denen des Jahres 2011.

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Wenn Sie sich die Grafik der **Mitgliederentwicklung der Einsatzabteilung** im Langzeitvergleich ansehen, stellten Sie zunächst fest, dass wir den jahrelangen negativen Trend vorübergehend stoppen konnten. Das ist aber lediglich der Tatsache geschuldet, dass wir insgesamt 15 Kameradinnen und Kameraden aufgenommen haben, die bis dato beim Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes tätig waren. Hätten sich diese Kameraden uns nicht angeschlossen, wäre der Mitgliederbestand auf einem historischen Tiefststand. Hier besteht also nach wie vor Handlungsbedarf, um auf Sicht eine schlagfertige Truppe für den Ernstfall vorhalten zu können.

Die Mitgliederzahlen der **Jugendfeuerwehr** haben sich hingegen 2012 konsolidiert, nachdem auch dieser in den Vorjahren rückläufig waren. Mehr zur Jugendfeuerwehr später vom stellvertretenden Jugendfeuerwehrwart Björn Lönnecker.

Einen gegenläufigen und damit positiven Trend bildet unsere **Kinderfeuerwehr**, die sich seit ihrer Gründung vor knapp 2 Jahren wachsender Beliebtheit bei den „Mini-Kids“ erfreut. Das ist sicher auch ein persönlicher Verdienst des Betreuerteams um unseren Kinderfeuerwehrwart Michael Mahlstedt, der Ihnen nachher über die Aktivitäten der Kinderfeuerwehr berichten wird.

Auch die Mitgliederentwicklung unserer **Altersabteilung** und der **Förderer der Ortsfeuerwehr** ist leider – wenn auch in geringem Umfang – rückläufig. Wenn ich mir allerdings den Altersdurchschnitt der Mitglieder der Einsatzabteilung anschau, habe ich wenig Sorge zum langfristigen Bestand der Altersabteilung – zumindest ein kleiner positiver Aspekt des vielzitierten demografischen Wandels. Hingegen fällt es uns als städt. geprägte Feuerwehr relativ schwer, Fördermitglieder zu finden. In ländlich strukturierten Bereichen sind die Förderer zahlenmäßig häufig sehr viel stärker vertreten, als die Aktiven.

Neben dem Feuerwehrdienst im engeren Sinne hat der **4. Zug** der Ortsfeuerwehr 2012 insgesamt siebenmal an **Wettkämpfen** teilgenommen. Soweit ich das beurteilen kann ist das eine Rekordzahl an Teilnahmen. 541 Dienststunden haben dabei folgende Platzierungen erbracht, wobei ich hier nur die vorderen aufzählen möchte:

- 04. Mai, Rohrsen – Bad Münder 2. Platz
- 01. September, Flegessen 2. Platz
- 11. Mai, Hachmühlen 1. Platz
- 01. Juni, Unsen 1. Platz

Herzlichen Glückwunsch zu euren Erfolgen.

Unser Präsident Thomas Blencke hat 2012 die Kameraden der **Altersabteilung** sowie deren Partnerinnen und die Witwen unserer verstorbenen Kameraden zu einer Reihe von Veranstaltungen geführt, darunter ein Informationsnachmittag auf der "Pluto", Besichtigungen der DRK-Rettungswache und der Jugendwerkstatt und eine Busfahrt ins Spargelanbaugebiet mit Museumsbesichtigung. Natürlich informiert sich die Altersabteilung auf der Feuerwache nach wie vor regelmäßig über technische Neuigkeiten und sie nimmt an den Wehrübungen als fachkundige Beobachter sowie an Veranstaltungen auf Stadt- und Kreisfeuerwehrebene teil.

Meine Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden, zum Schluss nun noch das Jahr 2012 zusammengefasst in statistischen Zahlen:

Mitgliederentwicklung

Am 31.12.2012 gehörten der Ortswehr an:	Aktive Mitglieder	105	(+10)
	Jugendfeuerwehr	18	(+1)
	Kinderfeuerwehr	28	(+ 9)
	Altersabteilung	27	(- 3)
	Fördernde Mitglieder	20	(- 1)

Einsatzgeschehen

Brandeinsätze

Insgesamt (2011 = 282):	251
davon:	
Entstehungsbrände	40
Kleinbrände	71

Mittelbrände	9
Großbrände	1
Fehlalarme	118
Böswillige Alarme	12

Außerdem: Nachbarschaftliche Löschhilfe 6

Hilfeleistungseinsätze

Insgesamt (Vorjahr= 620):	644
darunter: Verkehrsunfälle	34
davon 11 mit eingeklemmten Personen	
Öl-, Kraftstoff- und Chemikalienunfälle	123
Sturmschäden, Auspumpen von Kellern	51
Befreien von Menschen aus Notlagen	116
Unterstützung Rettungsdienst/Tragehilfe	36
Befreien von Tieren aus Notlagen	61
Türöffnungen	77
Sonstige Einsätze (Gasausströmungen, Taucher usw.)	146
Nachrichtlich: Rettungswageneinsätze (nur HBW)	4.522

Weitere statistische Zahlen, die von Bedeutung sind

ausgebildete und untersuchte Atemschutzgerätträger (2011 = 45) **48** (+3)

Dienstunfälle (2011 = 8) **9** (+1)

Brandsicherheitswachen (2011 = 141 + „Päpstin“) **160**

Gesamtdienststunden einschl. Einsätze, Ausbildungen, Lehrgängen, Dienstbesprechungen usw.	13.612
das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um	16,2 %

Meine Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden. Das war das Zahlenwerk 2012. Anhängen möchte ich noch kurz das Ergebnis einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts *forsa*, das im vergangenen Jahr zum sechsten Mal die Bürger unserer Republik befragt hat, welches Ansehen bestimmte Berufsgruppen in der Bevölkerung genießen. Politiker sind dabei beispielsweise auf dem 28. Platz gelandet, Steuerbeamte auf dem 25. Platz. Briefträger sind 14. geworden, Lehrer 10. und Polizisten haben es auf den 4. Platz geschafft. Die Gruppe der Feuerwehrmänner ist bei der Umfrage als Sieger hervorgegangen, übrigens zum 6. Mal in Folge. Soweit ich das überblicke, sind hier heute alle angesprochenen Gruppen präsent. Jeder möge deshalb für sich selbst seine Schlüsse aus dem Ergebnis ziehen.

Ich bedanke mich bei Ihnen meine Damen und Herren, die entweder aufgrund Ihrer beruflichen Tätigkeit oder aus persönlichen Beweggründen der Ortsfeuerwehr Hameln verbunden sind und bei Euch meine Kameradinnen und Kameraden, die sich entweder beruflich oder ehrenamtlich für die Feuerwehr Hameln entschieden haben.

Außerdem möchte ich an dieser Stelle denjenigen Privatpersonen und Firmen danken, die im vergangenen Jahr die Ortswehr finanziell unterstützt haben und allen Anderen, mit denen wir gemeinsam und wie immer sehr gut zum Wohle der Hamelner Einwohner zusammen gearbeitet haben, nämlich dem Ortsverein Hameln des DRK, dem Ortsverband Hameln des THW, der Ortsgruppe Hameln der DLRG und der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden.

Ich bedanke mich bei Politik und Verwaltung für ihre Unterstützung und bei den örtlichen Medien, für ihre fach- und sachkundige Berichterstattung.

Und ich bedanke mich bei Ihnen verehrte Gäste, Liebe Kameradinnen und Kameraden für Ihre Aufmerksamkeit.

Hameln, 08. März 2013

gez. Norbert Tegtmeyer